

23. „Laß ab, laß ab von dieser Spur!
 Entweihe Gottes Freistatt nicht!
 Zum Himmel ächzt die Creatur
 Und heischt von Gott dein Strafgericht.
 Zum letzten Male laß dich warnen,
 Sonst wird Verderben dich umgarnen!“

24. Der Rechte sprengt besorgt heran
 Und warnt den Grafen sanft und gut.
 Doch haß heßt ihn der linke Mann
 Zu schadenfrohem Frevelmuth.
 Und wehe! trotz des Rechten Warnen
 Läßt er vom Linken sich umgarnen.

25. „Verderben hin, Verderben her!
 Das,“ ruft er, „macht mir wenig Graus.
 Und wenn's im dritten Himmel wär',
 So acht' ich's keine Fledermaus.
 Mag's Gott und dich, du Narr, verdrießen,
 So will ich meine Lust doch hüßen!“

26. Er schwingt die Peitsche, stößt in's Horn:
 „Halloh, Gesellen, drauf und dran!“
 Hui! schwinden Mann und Hütte vorn,
 Und hinten schwinden Roß und Mann;
 Und Knall und Schall und Jagdgebüllle
 Verschlingt auf einmal Todtenstille.

27. Erschrocken blickt der Graf umher:
 Er stößt in's Horn, es tönet nicht;
 Er ruft, und hört sich selbst nicht mehr;
 Der Schwung der Peitsche fauset nicht;
 Er spornt sein Roß in beide Seiten,
 Und kann nicht vor =, nicht rückwärts reiten.

28. Drauf wird es düster um ihn her
 Und immer düstret, wie ein Grab.
 Dumpf rauscht es, wie ein fernes Meer.
 Hoch über seinem Haupt herab
 Ruft furchtbar mit Gewittergrimme
 Dies Urthel eine Donnerstimme:

29. „Du Wüthrich, teuflischer Natur,
 Frech gegen Gott und Mensch und Thier,
 Das Ach und Weh der Creatur